



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN THAILAND

BANGKOK, den 10. Juli 1963
North Wireless Road
P. O. Box 821
Tel. 58002/4

Ref.: F.3.3.

Herrn Bundesrat F.T. W a h l e n
Vorsteher des Eidgenössischen
Politischen Departementes

B e r n

Politischer Bericht No. 12:

L a o s

Herr Bundesrat,

Ich hatte eine Unterredung mit dem Generalsekretär der SEATO, dem Thailänder Pote Sarasin, ehemaliger Thai Botschafter in Washington. Er beurteilt die Entwicklung der Lage in Laos sehr pessimistisch. Thailand habe von Anfang an vorausgesagt, dass das Genfer Abkommen am schlechten Willen der Kommunisten scheitern werde. Die Bemühungen Lord Homes, mit dem Kopräsidenten der Genfer Konferenz, Gromiko, eine Lösung der Laos-Krise zu finden, sind nun gescheitert. Eine Wiedereinberufung der Genfer Konferenz erachtet er als sinnlos. Eine am Konferenztisch ausgearbeitete Lösung besteht schon, und neuen Abmachungen, die wiederum vom guten Willen der Kommunisten zur Zusammenarbeit in Laos mit den nicht-kommunistischen Elementen abhängig sind, wäre das gleiche Schicksal beschieden. Die Sowjetunion ist an einer Neutralisierung des Landes interessiert und hat sich auch dafür eingesetzt. Sie hat ihren Einfluss in Laos und in Hanoi allerdings weitgehend an Peking verloren. Dazu bemerke ich, dass die Sowjetunion zum mindesten die Möglichkeit hätte, ihren mässigenden Einfluss auf die Haltung des polnischen Mitgliedes der Internationalen Ueberwachungskommission auszuüben, der die Tätigkeit dieses Kontrollorgans weiterhin sabotiert.



Langsam aber konstant vergrössert der Pathet Lao seinen Machtbereich. Die Truppen der Neutralisten werden von der Plaine des Jarres, die militärische Schlüsselstellung des Landes, verdrängt. Die militärischen Aktionen greifen auf Positionen General Phoumi Nosavans im Süden und Südwesten des Landes über. Parallel dazu werden die nicht-kommunistischen Truppen ideologisch-subversiv bearbeitet. Mein Gesprächspartner glaubt nicht, dass es zu einer Teilung Laos' entsprechend dem Beispiel Vietnams kommen werde. Er fürchtet vielmehr, dass Laos als neutralistischer Pufferstaat zwischen dem kommunistischen Machtbereich und Thailand abgeschrieben werden muss, d.h. dass es ganz zur Beute des Pathet Lao und somit zu einem Satellitenstaat Pakings wird. Phoumi Nosavan hätte zwar die nötigen Waffen und militärischen Mittel zur Verfügung, um den Vormarsch des Pathet Lao noch aufzuhalten und einen Teil des Landes als militärische Vorstufe einer späteren international anzuerkennenden Teilung von den kommunistischen Truppen und Elementen zu säubern. Die Moral seiner Truppe ist jedoch schlecht, und für eine entscheidende militärische Aktion sind sie nicht zu verwenden. Eine direkte militärische Intervention der USA kann diesen, wie sich mein thailändischer Gesprächspartner ausdrückt, nicht zugemutet werden. Thailand wird sich unter Umständen mit der Tatsache abfinden müssen, dass es jenseits von drei Vierteln seiner Ostgrenze, d.h. auf rund 1'600 km, einen kommunistischen Staat zum Nachbarn haben wird. Meiner Frage, in welcher Form die SEATO aufgrund von Artikel IV, Absatz 2, des Manila-Paktes reagieren würde, falls der Pathet Lao die Macht in Laos an sich reißen und seine Truppen bis an den Mekong vorrücken würde, wich mein Gesprächspartner aus.

- 3 -

Die pessimistische Lagebeurteilung des SEATO-Generalsekretärs gründet sich zweifellos auf zuverlässige Informationen. Umsomehr hat sie mich überrascht. Die Situation wird hier zwar als kritisch betrachtet, doch hat man die Hoffnung, dass aufgrund des Genfer Abkommens doch noch ein irgendwie gangbarer modus vivendi gefunden werden kann, der den völligen Verlust Laos' an die Kommunisten verhindert, noch nicht ganz aufgegeben. Die Möglichkeit einer Spaltung des Landes in einen kommunistischen und einen freien Teil wird von ausländischen Beobachtern allerdings zunehmend in Betracht gezogen. Die Demarkationslinie würde in ost-westlicher Richtung und zwar nördlich der Waffenstillstandslinie, die Nord- und Südvietsnam trennt, verlaufen müssen. Für Saigon hätte dies den einen enormen Vorteil, dass die Nachschublinie des Vietcong, der "Ho-Chi-Min-Trail", von Nord- nach Südvietsnam über laotisches Gebiet unterbunden würde. Für Thailand indessen wäre eine Teilung des laotischen Königreiches eine sehr ernst zu nehmende kommunistische Bedrohung, und es ist nicht bereit, eine solche "Lösung", ganz zu schweigen natürlich von einer Entwicklung, wie sie mein Gesprächspartner voraussieht, einfach hinzunehmen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

Juan